FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ausbreitung und Herrligkeit des Königreichs Christi

Groenewegen, Henricus

Franckfurt, Anno 1707.

VD18 12183989

Das Achte Capittel.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-19965

Visual Library

Grade und Stuffen unterscheidet/ wann er sagt: **daß er vertilget und gäntzlich umbracht werde biß ans Ende**/ vers 26. das ist/ wie Paulus sagt/ biß daß er **aus dem Mittel weggenommen ist.** Sondern der betrübte Zustand der Kirche GOttes lehret uns klärlich/ daß wir gegenwärtig nichts weniger als die vollkommene Erfüllung dieser Dinge/ wohl aber daß die Hand des heiligen Volcks vielmehr zerbrochen/ und das Thier grausam wüte/ und über die Brüche und Elend **der Kirche GOttes** jauchtzen/ sehen und erfahren.

Das Achte Capittel.

Kurtze Abtheilung.

I. **Drittes** Argument **aus Daniel** II. **und** 12. **genommen.** II. **Die Erklärung des Sinnes und Verstandes dieser Capitteln/ und** III. **Die Zueignung des ersten Theils derselben auff die Regierung der Heydnischen Monarchie.** IV. **Und des folgenden/ auff den Anti-Christ.** V. **Wird der Fortgang/ höchste Grad und gäntzliche Ausrottung seines Throns näher beschrieben.**

I.

UNser drittes Argument stellen wir wiederum auf dieselbe Art und Weise für. Wann noch für dem jüngsten Tage der **Anti-Christ** so weit muß erniedriget werden/ **biß daß es mit ihm ein Ende nehme/ und niemand ihm werde helffen/ daß also GOttes Volck aus seiner Hand erlöset** werde/ nachdem **die Zerstreuung der Hand des heiligen Volcks wird ein Ende haben:** so folget/ daß wir noch nicht geniessen/ sondern noch vor dem jüngsten Tage den vollkommenen Fall und Ausrottung des Throns des Anti-Christs zu gewarten haben. Nun das erste ist wahr/ also auch das folgende.

Diesen Beweiß entlehnen wir aus Dan. Cap. II. vers. 45. und 12: 1...7. Welchen Capitteln wir dann zuvor einiges Licht durch eine kurtze Erklärung derselben zu geben/ für nöthig achten.

Nachdem Daniel von Stück zu Stück der Kriege und Unruhen/ welche in der Griechischen Monarchie/ unter den Nachfolgern Alexanders/ entstehen würden/ beschrieben hat/ richtet er nun seine Rede auff Antiochus Epiphanes/ und Cap. II. vers. 21...24. zeiget er: **Erstlich**

wann derselbe das Reich bekommen habe / welches ihm nicht auffgetragen/ sondern welches er durch Argliſt zum Beſitz erlanget hat. Zum zweyten / erzehlet er darauff dieſe Kriegs-Rüſtung wider Ptolomeus Philometor/mit einem glücklichen Ausſchlag auff ſolche Weiſe/weil Ptolomeus von den Seinigen würde verrathen und umbracht werden. verſ. 25...27. Zum **dritten** / erzehlet er deſſen Siegreiche und prächtige Widerkunfft / und wie er in dem Durchziehen Judäam würde verwüſten / Jeruſalem einnehmen/ in den Tempel brechen / und denſelben berauben / viele erſchlagen / verkauffen / und nicht wenige zum Abfall zwingen / verſ. 28. Zum **vierdten** deſſen neuen Krieges-Zug nach Egypten mit einem unglücklichen Ausgang / indem er **von den Schiffen aus Chittim** / das iſt den Römiſchen Geſandten/ welche über die See ſchiffeten / in ſeinem Fürnehmen gehemmet iſt / verſ. 29. 30. Zum **fünfften** wie er dadurch erzörnet / zum zweyten mahl in Judäam eingerückt iſt / und alles in dem Heiligthum verwüſtet / indem er das **tägliche Opffer abgethan / und einem Greuel der Verwüſtung auffgerichtet hat.** verſ. 31. 32. Wobey die Gottloſigkeit und Heucheley vieler abfälligen Juden / aber an der andern Seiten die Tapfferkeit der Maccabeer / welche für das Heiligthum geſtritten/ und offtmals mit geringer Macht geſieget haben / offenbar worden iſt/ verſ. 33. Weiter melden die Hiſtorien nichts mehr von Antiocho / als daß ſie zeugen / daß er/ als er den Götzen-Tempel der **Diana in Perſien** zu berauben getrachtet / von den Einwohnern zurück geſchlagen und kurtz darauff von Betrübnüß des Hertzens geſtorben iſt.

So iſt dann hier der Hiſtorie von Antiocho genug gethan. Und die äuſſerſten Tranckſalen / welche das Volck GOttes von ihm leiden würde/ volkommen beſchrieben/ wie auch zugleich ihre Siege über alle ſeine Grauſamkeiten / durch die Worte verſ. 32. **Das Volck ſo ihren GOtt kennen/ werden ſich ermahnen** [feſt halten] nemlich an dem Bund/ und **werden ausrichten**/ das iſt glücklich ſeyn. Das feſt halten wird hier den Niederlagen u. vorigen Verwüſtungen des Volcks Gottes entgegen geſtelt ſiehe Ap c 13: 5. ſie würden dann **ausrichten**/ das iſt/ endlich über alle die Verfolgungen triumphiren. ; In dieſem Stande ſind ihre Sachen biß auff die Zukunfft Chriſti geblieben. Dann nicht allein haben ſie durch die Tapfferkeit der Maccabeer die Grauſamkeit des **Antiochus**/ und nach ſelbigem des **Eupators**/ **Lyſias**/ **Nicanors**/ **Bachides**/ **Demetrius**/ und anderer überſtanden/ ſondern auch das Königliche Scepter in der Perſon des Areſtobuli, **Hyrcani Sohn** / nachdem bereits Hyrcanus

nus die Edomiten beherrschet / und sich beschneiden zu lassen gezwungen hatte / ausgebreitet / biß daß sie selbst mit den Römern / durch Vermittelung **Pompeji** / Bundgenossenschafft gemacht haben.

Darauff gehet er fort und wil die Dinge / so in spätern Zeiten sich begeben haben / beschreiben / und hänget also an die vorigen Verfolgungen diese folgende. Es würden **Verständige im Volck** auffstehen / welche **viele lehren [unterweisen] würden.** Verstehe durch das **Volck** die Juden / durch die **Verständigen** / oder wie es auch übersetzet ist / **Lehrer** des Volcks / die Aposteln / und so viele als ihrer aus dem Judenthum die Lehre Christi haben angenommen / und sich von den Verständigen abgesondert. Diese haben **viele** / nemlich nicht allein unter der Jüdischen Nation / sondern auch unter den Heyden **gelehret und unterwiesen.** Aber er sagt: **Sie werden fallen durchs Schwerdt / Feuer / Gefängnüß und Raub** eine Zeitlang. Den Auffmercksamen ist es klar / daß keine bequemere Worte die Zeit / in welcher die Kirche GOttes / von den Tagen Neronis an / biß zu dem Jahr 292. auff die schrecklichste Weise verfolget ist durch Feuer und Schwerdt / unter den 10. Römischen Käysern abzubilden / seyn mögen.

Darauff beschreibet er vers. 34. die Erlösung der Kirche von den Tranckſalen / durch die Staats-Veränderung der Römischen Monarchie. Der Grund hiervon wird beschrieben in den Worten: **und wann sie so fallen / wird ihnen dennoch eine kleine Hülffe geschehen.** Dieses ist geschehen zu den Zeiten des Wüterichs Diocletiani, als GOtt das Hertze Constantii des Käysers / des Vatters Constantini Magni, zur Barmhertzigkeit gegen die gedrückten Christen / welche er in Spanien und Franckreich hatte / bewogen hat. Siehe die Geschichte Apoc. 12: 14.

Aber niemahls kan uns lebendiger der Zusammenfluß der Heuchler / mit den Rechtglaubigen vermenget / zu der Kirche / da nemlich die Heyden den äussersten Vorhoff betretten haben / Gottes Kirche in Babel kommen / und das Thier aus dem Meer des Heydenthums / auf die Erde / das ist / in die Kirche Gottes gestellet ist / beschrieben werden / als in diesen folgenden Worten: **viele werden sich zu ihnen betrüglich thun.** Aus welchen Heucheleyen und versteltem annehmen des Nahmens Christi / darunter man fast den Grund der Warheit verläugnet / nachgehends Verfolgungen entstanden sind / wobey die falschen Bekenner nach und nach entdecket ihnen widersprochen / und offenbar worden sind. Diese Verfolgungen waren noch nicht mit denjenigen / so in späterer Zeit biß

auff die Reformation, ja nach derselben gefolget sind / zu vergleichen. Daniel beschreibet die zusammen vers 35. und der Lehrer (anderst Verständigen) **werden etliche fallen / auff daß sie bewähret / rein und lauter werden / biß daß ein Ende habe: dann es ist noch eine andere [bestimte] Zeit fürhanden.** Anweisende / daß die Verfolgungen der Kirche beschränckt seyn: welche Beschränckung er näher Cap. 12. ausdrücket.

Und damit man volkommen die Natur dieses streitigen Reichs betreffende / in welchem das Volck GOttes erstlich von offenbahren Feinden / darnach von heuchlerischen Bekennern des Nahmens Christi so viel würde auszustehen haben / möchte unterwiesen seyn / so gehet der Prophet fort / und beschreibet dasselbe Königreich unter dem Nahmen eines einzeln oder besondern Königes / und dessen Zustand als eine einzele Person angemerckt / (dann diß geschiehet nach der Schreibeart und Ordnung des Daniels / siehe Cap. 2: 39.) in desselben merckwürdigsten Begebenheiten und Veränderungen / so wie nun dasselbe gantz Eisen / und dann auch aus Eisen und Thon vermenget / fürkomt.

III. **Und der König** / oder wie man auch lesen kan / **ein gewisser König**: doch ist kein Unterscheid / so man lieset **der König** / wann man nemlich das Wort König bringt zu der nächstvorhergehenden Herrschafft / von welcher die Kirche durch Feuer und Schwerdt verfolget / und derselben eine kleine Hülffe geschehen ist / darnach derselben geschmeichlet / biß daß sie hierauff wiederum verfolget worden. Wer dieser König sey / müssen wir oben gleich von dem 4. Vers herholen / nemlich es ist die Herrschafft der **andern** / durch welche die 4. Nachkommen Alexandri würden beherrschet werden; es sind die Schiffe aus **Chittim**. vers. 30. Einige stellen von vers. 30. biß 36. einen parenthesin, oder setzen die Worte vom 30. biß 36. Vers zwischen 2. Häcklein / so daß das Wort **andern** / auff welche die Herrschafft der Nachkommen Alexandri fallen würde / mit dem **Könige / welcher thun würde was er wolte** / verknüpffet werde / daß also in den Worten in Parenthesi (zwischen so zweyen Hacken) gesetzet / von der Verfolgung der Kirche durch Antiochum, und auch der folgenden unter der Römischen Monarchie geredet wurde. Jedoch ist gewiß / daß man füglich nach Art der Grundsprache kan lesen: **Und es wird ein König handeln nach seinem Wohlgefallen.** Man muß stets warnehmen / daß die letzte Monarchie / mit welcher Christus würde zu streiten haben / so / wie sie Heydnisch / und auch hernach wie sie Christlich war / fürkömt: dahero

von

von derselben Zustande Dinge / welche in ein und eben derselben Person würden streitig / und nicht von einem Seculo seyn können / ausgesprochen werden.

Von diesem Könige dann / das ist Ober-Herrschafft / erstlich unvermengt / darnach vermengt / werden diese folgende Dinge bezeuget: **Er wird nach seinem Wohlgefallen thun** / daß ist / es wird ihnen alles nach Wunsch und Gefallen gehen / wie dann auch die Sachen sich solcher gestalt haben zugetragen / daß Glück und Tapfferkeit miteinander / um eine solche Monarchie auffzurichten / sich vereiniget haben / wie Florus bezeuget. Er gehet fort: **Er wird sich erheben und auffwerffen** [groß machen] **über alles das GOtt ist.** Die Krafft des Grund-Worts / durch GOtt übersetzet / erfordert nicht abermahl dadurch den wahren GOTT zu verstehen / sondern es kan auch alle genante Gottheit ausdrücken: so daß er sich über alle Herrschafft und Gewalt erheben würde. **Wider den GOTT aller Götter wird er greulich reden** / nehmlich durch offendlich angeschlagene Schrifften / und Entschliessungen voll Lästerungen / GOtt und seinen Sohn JEsum Christum höhnen / und seine Gemeinde verfolgen / beschirmende die Heydnische Abgötterey. **Es wird ihm gelingen / biß der Zorn aus sey:** das ist / biß die Verwüstung Jerusalems / ja biß daß die Zeit / in welcher der Teuffel / der rothe Drache / durch das Heydenthum die Christenheit würde verfolgen / und darnach seine Stelle dem Thier überlassen müssen / geendiget sey.

IV. Worauff er nun die Veränderung seiner Religion beschreibet. Zum **ersten / er wird seiner Vätter GOtt nicht achten** / vers. 37. nemlich / wann sie die Heydnische Abgötter ihrer Vätter verlassen / und der Christen Gottesdienst angenommen haben / in dieser Zeit hat der Drache seine Macht und Thron dem Thiere übergeben. Zum **zweyten / er wird der Frauen Liebe nicht achten** / nemlich / er wird die eheliche Begierde und natürliche Liebe oder Trieb des Weibes zu dem Mann und des Mannes zu dem Weibe verachten / und der Natur gleichsam offentlich Gewalt thun / indem er **zu heyrathen verbietet.** Zum **dritten / er wird keines Gottes achten** / selbst nicht des Gottes u. Vatters JEsu Christi / noch selbst Christi / welchen er in seiner Person und Aemptern wird bestreiten und lästern / und sich also **über alles erheben** / worunter wir auch verstehen über die so genanten Götter des Alten Testaments / und über die Käyserliche Regierung unter den Heyden / welche ihre Käyser gleichsam vergötter-

ten / welches Paulus ausdrückt 2 Thess. 2. ὑπὲρ πᾶν σέβασμα. **Zum vierdten/ er wird an dessen statt/ seinen Gott Maußim ehren/ nemlich den Gott/ davon seine Vätter nichts gewust haben/ wird er ehren mit Gold/ Silber und Edelgestein und Kleinoden.** Maussim bedeutet eigendlich Vestungen und starcke Schlösser. Wir dencken hier an ein hochgethürntes Pergamus. Es scheinet wohl zu klingen nach dem Wort / Missa (Messe)? Maussim und dieser wird dem wahren GOTT entgegen gesetzet. Unter diesen Vestungen und Schlössern verstehe alle die Klöster/ Cellen und Kirchen/ mit welchen diß Pergamus pranget. Darinnen haben sie unter ihren verborgensten Heiligthümern ihren Brodt-Gott/ welchen sie durch Feuer und Schwerdt schützen und bewahren/ eingeschlossen. Christus spricht / daß sie würden sagen : **Christus ist in den Brodt-Häusergen** / dann dieses bedeutet das Wort ταμείοις, welches Matth. 24. stehet/ und wie daß sie güldene und silberne Gefäße für den Brodt-Gott bereiten/ hohe Altare bauen ꝛc. ist bekandt. Niemahlen hat jemand von ihren Heydnischen Vorfahren diesen GOtt gekandt : nie ist zuvor in einigem Seculo ein Heyde so thöricht gewesen/ welcher dasjenige / so er anbethe / würde gessen haben. **Zum fünfften/ er wird** (wie es eigendlich kan gegeben werden) **die Vestungen der Starcken machen mit einem fremden GOtt.** Er würde als ein neuer GOtt auff Erden erkandt werden / als das Haupt der Kirche / welches sich über alles / was geehret wird / erheben würde. Ich sage/ daß diese Monarchie würde einen solchen neuen GOtt/ ein solch **Bild des Thieres** erkennen und über Christum erheben / indem sie ihre weltliche Macht diesen fremden Gott lehnen wird.

V. Sehet aber nun auch/ wie der Prophet/ nachdem er biß hierhin den glücklichen Fortgang der Sachen dieses Königs beschrieben / denselben hemmet / und bey Graden dessen Untergang beschreibet. Zum ersten dasjenige / so ihn nach allen seinem Wohlgefallen zu thun / verhindern würde / würde seyn der **König** / oder ein König / das ist / gewisse Macht und Regierung **vom Mittage / welche wider ihn stossen würde.** Mithin auch der König von **Mitternacht / welcher sich über ihn wie ein Sturmwind würde werffen/ mit Wagen/ Reutern und vielen Schiffen/ und in die Länder fallen/ verderben und durchziehen/** vers. 40. dieses würde geschehen **am Ende** oder **zu der Zeit des Endes** / wie es die Nieder-Teutsche Uebersetzung gibt : das ist / wann er

würde

würde vollendet haben nach seinem Wohlgefallen zu handeln in überwindung aller Hindernüssen / und biß daß er volkommen würde ausgerottet seyn. Es wird dann unter dem König gegen Mittag / in ansehung des Römischen Gebiets / gelegen / begreiffen alle Macht / so die Völcker gegen Mittag / und von dar gegen Morgen / in ansehung der Länder / welche unter dem Gebiet des Anti-Christs stehen / gelegen / jemahlen dargestellet haben und noch auff die Beine bringen würden / gegen das Abendländische Käyserreich / und die Könige / welche es mit dem **Anti-Christ** halten. Wir wissen / wie daß Africa / Egypten und Arabia / grosse wüste Länder / dem Gebieth **Mahomeths** unterworffen / dem **Anti-Christ** zum höchsten Feind sind / und mit grimmigen Kriegs-Heeren / da sie manchmahl von selbigem gereitzet / in den Kriegen / so sie Bella sacra nanten / durch beyderseits grosse Schlachten der Christen Macht ausgetrieben haben / und noch täglich zu Wasser und Lande bestreiten. Apoc. 16: 12. werden diesem hinbey gefüget **die Könige die vom Auffgang der Sonnen** (verstehe aus Asia) **kommen würden** / von welchen wir nun alsobald reden wollen. Mich dünckt / daß die Historien in dieser Sache Lichts genug geben: dann woher kommen diese Feinde / welche den Anti-Christ mit Krieg anfallen würden / anders als aus **Arabia** / von Mittag gegen Morgen gelegen / in Ansehung Roms / des Sitzes des Anti-Christs / und Mittag genant / Matth. 12: 42. in welchem Arabia der grosse Verführer Mahometh zu erst seine gottlose Irthümer ausgesäet / und das Sieges-Zeichen seiner geraubten Herrschafft ausgesteckt / er hat auch daselbst das Gebiet der Saracenen auffgerichtet. Es ist wohl wahr / daß der Anti-Christ nicht so gleich zu dem Maaß der Greuel / wie im vorigen Vers beschrieben / auffgestiegen ist / als Mahometh seinen Saamen zu säen / und seine greuliche Monarchie zu schmieden begunte: noch alsobald hat er zu der Zeit mit solcher Macht und Waffen die Christen angefallen; jedennoch aber muß man von dieser Zeit an den Grund seiner Gottlosigkeit zu legen anfangen. Von dem Mittage haben die Saracenen sich nachgehends in alle Ecken sowohl gegen Mittag als Morgen zerstreuet / ja selbst über die See in Spanien eingenistelt. Diese nun sind der König von **Mittag** / welche Länder auch in ansehung des heiligen Landes / **das Mittagland** pflegten genant zu werden.

Nebst diesem komt der König von **Mitternacht** zu betrachten für. Man könt wohl leicht auff die Gedancken kommen / daß der König von Mitternacht hier als ein Feind des Königs vom Mittage eingeführet werde /

werde / daß der Verstand dieser seyn würde / es würde der König von Mittag auff den Anti-Christ loß gehen / aber der König von Mitternacht / welcher zu dem Reich des Anti-Christs gehörete / würde den König von Mittag bekriegen / wozu dann einige die Geschichte von den heiligen Kriegen / unter Baldowin dem König von Jerusalem / bringen: Wann nun diese Meynung füglich statt findet / so muß alles das folgende biß zum Ende des Capittels von diesem König von Mitternacht geredet und die Rede gäntzlich von dem Anti-Christ ab / und zu demselben gewendet seyn. Welches mich aber gezwungen zu seyn düncket. Darum meyne ich / daß hier der König von Mitternacht auch als ein Feind des Anti-Christs fürkömt. Gewißlich die Nationen / welche nach Mitternacht zu von dem Gebiet des Anti-Christs gelegen sind / unter andern die **Tartaren** / welche mit den **Türcken** einig sind / haben einmahl mit gesamter Macht das Christen-Reich angefallen / weshalben es auch in denen Historien an keiner Materie mangelt / uns / wie verschiedene Barbarische Nationen gegen Mitternacht zu von Italien gelegen / dasselbe und andere Christenländer stets überschwemmet haben / anzuweisen. Dieses ist nicht allein in frühern / sondern auch in späteren Zeiten / nachdem der Anti-Christ gar hoch gestiegen ist / geschehen. Die **Dähnen / Schweden** und **Nortmänner** sind dieserwegen gar bekand. Gleichwie der Nilus seine jährliche Fluthen hat / welche alle umliegende Flüsse übergiessen / so war auch fast kein Jahr / in welchem dieselbe nicht diesen und jenen zierlichen und fetten Landesstrich überschwämmeten. Anno 1053. **als sie in Æquilien waren eingefallen / begehrete Pabst** Leo **ein Kriegs-Heer von dem Käyser / und ist in eigener Person den Nortmännern entgegen gezogen / wurde aber nach einer schrecklichen Niederlage selbst gefangen / und als er kurtz darauff wieder frey gelassen worden / ist er von Hertzleid gestorben.**

Anno 1060. **haben die wilden Wenden / nachdem sie nach dem Todte** Gottschalks **ihres Königs von dem Christlichen Glauben abgefallen / nachgehende schreckliche Verfolgungen angerichtet / den Bischoff Johannes / nachdem sie denselben jämmerlich getödtet / ihrem Abgott** Radigasto **auffgeopffert /** anno 1066. **und stiessen des Königs Tochter und viele Christen-Weiber nackend aus dem Lande hinaus.** Welcher auch die Geschicht-Bücher nachschläget / wird befinden / wie nebst denen stetigen Einfällen der Mitternächtlichen Nationen in die Mittag- und Abendliche Theile Europæ, wie die Dähnen eingefallen

sind

sind in **Schottland** / anno 807. in **Sachsen** / anno 615. und nach vielem wüten und würgen von dem Pabst anno 1190. in den Bann gethan. Es ist auch anmercklich daß diese Nationen von den ersten sind / welche das Päbstische Joch abgeworffen haben. Wie auch Böhmen / welches gegen Mitternacht / in ansehung **Italiens** und **Roms** des Sitzes des **Anti-Christs** / lieget. Man kan nachsehen in den Böhmischen Historien die Siege / welche Johannes Tronovius Zisca wider die Trouppen des Käysers Sigismundi und die Päbstlichen Hülff-Völcker befochten / welche wir aus Ænea Sylvio (nachmahls Pabst Pio Secundo) gezogen haben.

Hiernach wendet sich nun vielleicht die Rede wiederum zu dem Könige / von welchem vers. 36. gemeldet wird / das ist / dem Anti-Christ (andere meynen / daß hier die Verrichtungen des Königs von Mitternacht ferner beschrieben werden) **er wird in die Länder fallen / sie verderben und durchziehen.** Dieses scheinet füglich wiederum auff den vorigen König zu sehen / dann es fällt etwas schwer auszudrücken / wie daß das Geschrey von Mitternacht / denselben König von Mitternacht erschrecken würde. Damit dennoch ein jeder seine Meynungen frey haben möge / wollen wir beyden ihren Platz geben. Erstlich dann / ob schon der Anti-Christ mit den Königen von Mittag und Mitternacht gnug würde zu streiten haben / würde er dennoch unterschiedene Länder und Städte überschwemmen und durchziehen. Hierher bringt die Kriege und Verwirrungen der **Waldenser** / von uns vorhin beschrieben / wie auch die Unterwerffung der **Böhmen** oder der **Hussiten**: nicht weniger auch die Kriege nach der Zeit in Teutschland geführet. Diß wird alles näher ausgedrückt durch die Worte: **Und er wird in die Länder kommen / und er wird seine Hand an die Länder legen**: auch wird das Land **Egypten ihm nicht entrinnen.** Welche letzte Worte ausdrücken / daß auch die Kirche und Blutvergiessungen die Gräntze des geistlichen Egyptens überschwemmen würden. Nach der andern Meynung / so ist es das nach dem Buchstaben war / daß **Europäische** Kriege / welche es mit dem Pabst gehalten haben / gegen die Könige vom Mittag / biß in Egypten sind durchgezogen / und **Damiata** selbst gewonnen haben. Uberdas würde **er kommen in das werthe Land** / eigendlich **in das Land der Zierde** Diejenigen / welche hier herbringen die Geschichte von dem Einfall der Europäischen Nationen in Asiam und Africam, können hier auch das heilige Land verstehen. Wir sehen sonst lieber / daß hierdurch abgebildet werde das Land und Bezirck der Reformirten Kirchen / welche / nachdem sie aus Babel ausgegangen / und eine

abgesonderte Policey / oder zum wenigsten geistliche / oder Kirchen-Regierung erlanget hatte / von der Anti-Christischen Macht durch Kriege bestritten und überschwemmet ist. Solche Anfänge hat man gesehen in den Kriegen und Wüten derer / welche sich mit dem Creutzgezeichnet hatten / gegen die von Tholouse / u. wiederum nach der Zeit gegen die Böhmen / und in Calabrien / und Franckreich: nachgehends sind die Kriege in Teutschland / als auch Franckreich u. Niederland / vorgefallen. Aber dieses sein grimmiges Wüten wird beschränckt: **Diese aber werden seiner Hand entrinnen / nemlich Edom / Moab / und die Erstlinge der Kinder Ammon.** Diese Nationen werden unterschieden von den Einwohnern des **Landes des heiligen Zierathes** / und haben kein Eigenthum im Lande Canaan gehabt / dennoch sind sie der Kirche zu einem Erbe in den letzten Tagen verheissen / stehe Jes. 11: 14. GOtt weiß / wie weit und ferne noch die Einbrüche des Anti-Christs in dem Land der Reformirten sich erstrecken werden / wodurch er / nachdem er einen Muth bekommen / fort würde gehen können / die Theile oder Striche der Welt gegen Morgen und Mittag gelegen / zu bestreiten. Aber GOtt wird die Edomiten oder Juden (die zun Zeiten Christi in eine Policey zusammen geschmoltzen waren) aus seiner Hand erlösen und bewahren biß auf die Zeit / daß sie sich bekehren werden zu dem HErrn ihrem GOtt / und ihrem König David / Hos. 3: 5. und so wird er auch andre Nationen / welche der Ausgang zeigen wird / so lange durch seine Langmuth spahren / biß daß sie miteinander zu dem Königreich Christi zufliehen.

Den äussersten Trutz und Hochmuth dieses Königs beschreiben uns die Worte des 23. Verses: **Er wird durch seinen Zug herrschen über die güldene und silberne Schätze / und über alle Kleinode Egypti / die von Lybien und die Mohren werden seine Gänge seyn** / wie es gäntzlich muß gegeben werden. Nach dem Buchstaben kan man mit Warheit sagen / daß inggemein in Italien alle Herrlichkeiten der Welt gleichsam beyeinander gefunden werden. In der geistlichen Bedeutung kan man hiermit vergleichen die Beschreibung ihrer geistlichen Kauffmanschafften / welche Apoc. 18: 11. abgebildet werden.

Sehet aber nun / wie ihn dieser Hochmuth / wann er zum höchsten Gipffel würde auffgestiegen seyn / würde beschnitten werden / vers. 44. **Aber das Geschrey [Gerüchte] vom Morgen und Mitternacht werden ihn erschrecken.** Nemlich / wann die Macht des Saracenischen Gebieths / welches seinen Ursprung vom Mittage hat / würde gegen

Morgen

Morgen biß in Syrien/ Palästinam und Jerusalem durchgedrungen seyn/ und zu Constantinopel selbst ihren Sitz auffgerichtet haben/ und das Ottomannische Hauß die Herrschafft führen würden/ wann die geistlichen Egyptier den Assyriern dienen und mit geschencken verehren würden/ wan der Wasserstrom Euphrates **den Weg den Königen von Auffgang der Sonnen zu bereiten/ vertrocknen würde**/ Ap. 16: 12. u. wann die Tartaren und Einwohner der Mitternächtichen Seiten ihre Macht mit den Ottomännern würden zusammen verbunden haben/ alsdann würde ihn das Geschrey vom Morgen und Mitternacht erschrecken. Und noch unerträglicher würden ihm die Gerüchte von der Annehmung des Evangelii in denen Mitternächtigen Theilen Europä/ fallen/ insbesondere aber/ wann einsmals das Sieges-Zeichen desselben in den Morgenländern wird auffgerichtet seyn.

Dieses Gerüchte des Evangelii nun zu dämpffen/ würde er alle seine Macht gegen die Kirche versamlen/ welche Krieges-Rüstung beschrieben wird vers. 44. **Darum wird er mit grossem Grimm ausziehen/ vielens viel zu vertilgen und zu verderben.** Ich halte dafür/ daß in diesen Worten alle seine Grausamkeiten und alle seine Kriegs-Züge gegen die Kirche/ welcher Ende wir jetzt noch nicht sehen/ begriffen sind. Die Religions-Kriege in Teutschland/ welche sich vor einiger Zeit durch den Passauischen Frieden endigten/ sind bekandt: Hierzu füge die inländische Kriege durch die Ligue gegen die Reformirten angefangen/ und ausgeführet. Das **Verbannen** der Warheit und derselben Bekenner in dem **Tridentinischen Concilio**, das Blutvergiessen in **Niederland**/ die Verwüstung Böhmens/ anno 1621. biß 29. Und GOTT weiß es/ wann das Ende aller dieser Dinge seyn wird. Ja so weit würde sich seine Macht ausbreiten/ vers. 45. **Er wird das Gezelte seines Pallästes auffschlagen zwischen zweyen Meeren/ um den werthen heiligen Berg.** Diese Worte verursachen uns zu glauben/ daß GOtt mitten unter allen diesen Grausamkeiten und Wüten/ sich dennoch einen heiligen Berg/ einen abgesonderten Reformirten **Staat** überbehalten wird/ und ob schon diese heilige Stadt von allen Ecken und von der angräntzenden Feinde Macht wird umringet seyn/ so wird sie doch nicht gantz und gar ausgerottet werden. Bereits dazumahl ists dem Kriegs-Zuge des Ferdinandi II. so weit wider die Reformirte gelungen/ daß gantz Teutschland und umgräntzende Reiche unter seine Macht gebracht zu seyn/ schienen: und unser Staat stund in der grösten Gefahr/ als dieselbe zwischen der Ost- und Nord-See die Siegesfahnen auffsteck-

ten. So kan auch einem jeden nicht anders als gar empfindlich bekandt seyn der betrübte Zufall des Niederlandes / vom Jahr 1672. an / als man die überwindenden Krieges-Machten von dem Mittelländischen Meer biß an die Nord- und nahe an die Ost-See ausgebreitet und durchgedrungen sahe. Und kan auch noch niemand dieses Wüten beschräncken / uns will unterdessen durch eine frühe und rechtschaffene Busse und Bekehrung / Gottes Gerichten vorzukommen und auff das Heil des HErrn zu warten / gebühren.

Wovon uns auch die Verheissungen gethan werden / in den folgenden Worten: **Und er wird zu seinem Ende kommen / und niemand wird ihm helffen.** Was die Verwüstung seines Throns sey / haben wir bereits droben angemercket / und wird noch klärer erwiesen werden. **Dieses wollen wir allein hierbey noch sagen** / daß GOtt solches zuwege wird bringen können / wann er die Macht derer so sonsten mit dem Anti-Christ der Sache einig sind / trennen und uneinig machen wird / daß sie widereinander selbst lauffen und sich untereinander auffreiben werden. Es bedarff hierzu nicht die Hand noch Macht der Reformirten, dieselben bedarffen sich auch nicht umzusehen / ob **Assur** vom Morgen sie **erretten werde** / sondern allein auff das Heil GOttes zu warten. Darzu führet uns das folgende Capittel Danielis.

In diesem 12. Capittel wollen wir nachfolgenden Dingen einiges Licht geben.

Zum **ersten** / den Stand der äussersten Angst / worinnen sich Gottes Kirche kurtz für ihrer Erlösung / wann sie nemlich von diesem Könige wird umringt seyn / befinden wird / drückt der Prophet mit diesen Worten aus / vers 1. **Dann es wird eine solche trübselige Zeit seyn / als sie nicht gewesen ist / sint daß Leute gewesen sind biß auff dieselbige Zeit.** Dieses kan man entweder insgemein verstehen / so daß niemand auff Erden eine solche algemeine Trübseligkeit / wodurch alle Nationen gnugsam in Kriege / Verwüstungen / Pestilentzen / Hungersnöthen verwickelt seyn würden / würde gewesen seyn. Und so wird vielleicht kein einziger Geschicht-Schreiber einiges vorigen Seculi dergleichen Trübsalen und Nöthen / welche das gantze menschliche Geschlecht betroffen / wie dergleichen unsere Zeiten / darinnen wir gegenwärtig leben / mit sich bracht haben / erzehlen können. **Wir könten beschreiben den Untergang Böhmens / den gewaltsamen Tod des Königs von Groß Britannien / die Kriege zwischen den vereinigten Niederlanden und der Engli-**

schen

sehen Republic/ Dennemarck beynahe bezwungen von den Schweden/ Stina von den Tartaren/ Ungarn von den Türcken/ samt dem Mord und elenden Sclavereyen/ so vieler Tausenden in Sieben Bürgen/ Podolien gebracht an die Ottomannische Pforte: Noch jüngsthin unser Niederland fast gar überschwemmet/ die gantze Welt bey nahe durch Stürme und Erdbebungen erschüttert/ und was dergleichen äusserstен Nöthen mehr sind. Oder man kan dieses insbesonder der Kirche Gottes zueignen. Was nun noch alle derselben bevor stehet/ und ob in diesen Dingen sich GOttes Zorn wird endigen/ weiß GOtt; Unsere Sünden machen unterdessen/ daß wir mit Recht das Gegentheil befürchten. GOtt wolle unser Kirche und Staat gnädig seyn.

Zum zweyten/ stärcket unsere Hoffnung dieses was folget: **Zu derselben Zeit wird Michael der grosse Fürst sich auffmachen.** Das ist Christus der grosse König/ welchem allein der Nahme Michael/ **welcher ist GOtt gleich**/ zukömt/ und welcher zu allen Zeiten dem Volck Daniels zur rechten Hand stund/ und als König herrschen wird/ biß daß er alle seine Feinde zu seinen Fussen wird geleget haben/ der wird sich alsdann zu helffen seinem Volck auffmachen. Vergleich Deut. 32: 40...43. Es. 59: 19/20. Apoc 20: 9. **Und zu derselben Zeit wird dein Volck errettet werden** (nemlich) **alle die im Buch geschrieben stehen**/ nemlich des Lebens des Lams/ welches vor der Grundlegung der Welt geschlachtet ist.

Worauff dann die geistliche Aufferstehung und Erneuerung/ wovon er nun redet/ folgen wird/ vers 2. **Und viele**/ **so unter der Erden schlaffen liegen**/ [**oder in der staubichten Erden schlaffen**] **werden auffwachen**/ **etliche zum ewigen Leben**/ **etliche zur ewigen Schmach und Schande.** Er redet nicht von einer algemeinen Aufferstehung/ sondern von einer Aufferstehung vielerer/ deren nemlich/ welche Theil an der ersten Aufferstehung haben werden/ gleichwie in folgenden wird bewiesen werden/ wonach wir uns dann eilen.

Zum dritten endiget er mit der Beschränckung der Zeit in dem Rathschluß GOttes/ so hierzu zuvor bestimmet ist/ vers. 7. **Und ein Mann mit Leinen bekleidet hub seine rechte und lincke Hand auff gen Himmel**/ **und schwur bey dem so ewiglich lebet**/ **daß es eine Zeit**/ **und etliche Zeit**/ **und eine halbe Zeit währen soll**/ **und wann die Zerstreuung der Hand des heiligen Volcks ein Ende hat**/ **sol solches alles geschehen.** Welches er näher erkläret/ vers. 11, 12. Und

von der Zeit an / wann das tägliche Opffer abgethan / und ein Greuel der Verwüstung dargesetzet wird / sind tausend zwey hundert und neuntzig Tage. Wohl dem der da erwartet und erreicher tausend drey hundert und fünff und dreyßig Tage. Wie diese Zeit nun eingetheilet wird / davon haben wir in der Offenbahrung Johannis und über das 7. Capittel Danielis bereits geredet. Hier komt die Zeit / von welcher diese Tage anfangen gerechnet zu werden / anzumercken für / nemlich / wann durch den Greuel der Verwüstung das tägliche Opffer von Lob und Dancksagung / welches die Christen GOtt auffopffern / beginnt weggenommen zu werden / und dieselbe von dem wahren Glauben zu den Lehren der Teuffeln / und von dem Opffer Christi zu dem Aergernüß / daß sie Götzenopffer essen und Hurerey treiben / verführet werden. Fänget man dieses an von dem ersten Grund der Vermengung Eisens und Thons / wird man durch eine Zeit 1000. Jahr / (das ist eine grosse Zeit) durch etliche oder zwey Zeiten 200. Jahr / (das ist / zwey geringere Zeiten) und durch eine halbe Zeit / oder ein Theil der Zeit 60. Jahre / nach der Offenbahrung Johannis Cap. 11. verstehen können Und wird mit einigen vom Jahre 292. rechnen biß zum Jahr 1552. welches die Zeit ist / des Religions-Friedens zu Passau geschlossen / zu welcher Zeit das offenbahreste und sichtbahreste Exempel der Scheidung und Ausgangs der Kirche aus Babel geschehen ist. Nach welcher Zeit auch die Hand des heiligen Volcks wiederum zerstreuet worden ist. Aber Daniel redet von 1290. Tagen / und wann man den Anfang dieser Zeit vom Jahr 292. an nimt / wird diese Zahl biß zum Jahr 1582. auslauffen. Fängt man aber die Zeit an von den Jahren 332. oder 333. als in dem Concilio zu Nicea der erste Sitz und Platz dem Bischoff zu Rom zugestanden ist / wird man von der Zeit / biß zum Jahr 1622. als der Götzendienst in Teutschland und Böhmen wieder auffgerichtet ist / diese 1290. Jahre finden. Aber damit würden die Trübsalen noch nicht geendiget seyn / er würde so bald noch nicht vollender haben die Hand des heiligen Volcks zu zerstreuen. Damit fasset der Prophet die Sache wieder zusammen / und um uns in der Hoffnung und Erwartung auffzurichten / füget er dabey: Glückselig ist der / der da erwartet und erreichet die tausend drey hundert und fünff und dreyßig Jahre: Aber auch in dem Jahr 1667. haben wir noch nicht das Ende dieser Trucksalen gesehen / sondern sitzen noch mitten in denen Schwehrigkeiten / welche uns von neuem / vom Jahr 1622. an / gar hart gedrückt haben. Und darum ob man von vielen Jahren später

etwa